

Mittwoch, 19. Juli 2023, Werra Rundschau / Lokales

75 Jahre Höhen und Tiefen

Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue feiert Jubiläum

VON HARALD TRILLER



Die Gründungsmannschaft der SG FSA in 1948: hinten von links: Willy Flügel (Vorsitzender), Kurt Sauer, Günther Herwig, Willi Jatho, Walter Mertin und Wilhelm Fischer. Mitte von links: Heinz Mauer, Otto Speck und Heinrich Döring, vorne von links: Rudolf Döring, Werner Herwig und Eduard Wennemuth.

Frieda/Schwebda/Aue – Über die Anfänge des Fußballs gibt es bis heute unterschiedliche Auffassungen, fest steht aber, dass 1874 in Braunschweig das erste Spiel auf deutschem Boden stattfand. Fast 150 Jahre später feiert die „SG Frieda Schwebda Aue“, SG FSA, am kommenden Wochenende ihr 75-jähriges Bestehen.

Nachdem am 27. Januar 1900 in Leipzig der Deutsche Fußball-Bund (DFB) gegründet wurde, schwappte die „Fußlümmelei“ aus den großen Städten in die Dörfer, und vor 100 Jahren rief der Turn- und Sportverein Frieda eine Fußballabteilung ins Leben. Mit Unterstützung von Sportlern aus den Nachbardörfern wurden erste Spiele gegen Eisenach, Hessisch Lichtenau, Göttingen und andere Orte bestritten.

Der Zweite Weltkrieg hatte Lücken in die Reihen der Spieler gerissen und Fußballer aus den Orten Frieda, Schwebda und Aue erkannten schnell, dass sie sportlich nur gemeinsam eine Perspektive haben. So setzen sich die Fußballsparten des TSV Frieda, des TV Schwebda und des TSV Aue zusammen und gründeten die erste Fußball-Spielgemeinschaft in Hessen.

Auf der Gründungsversammlung am 7. August 1948 wurde Willy Flügel aus Frieda zum Vorsitzenden gewählt und Willi Jatho aus Schwebda zum Trainer der Mannschaft bestimmt, die in der A-Klasse gemeldet wurde.

Erste Erfolge stellten sich rasch ein, schon in der darauffolgenden Saison 1949/50 wurde man mit zehn Punkten Vorsprung Meister vor Bad Sooden-Allendorf und schaffte den Aufstieg in die Bezirksklasse. Hier war das Team allerdings überfordert und stieg sofort wieder ab.

In den folgenden drei Jahren wurden die „Kleeblätter“, wie sie aufgrund des Vereinswappens genannt wurden, jeweils Vize-Meister, ehe 1954/55 die nächste Meisterschaft und der Aufstieg in die II. Amateurliga glückte. Aber auch diesmal konnte man sich nur ein Jahr in der höheren Klasse halten, und es folgte nicht nur der erneute Abstieg, sondern auch die vorübergehende Auflösung der Spielgemeinschaft.

Fünf Jahre spielten die drei Stammvereine getrennt, ehe sie erkannten, dass man nur gemeinsam Erfolg haben kann. Der Neustart in der Saison 1961/62 erfolgte in der B-Klasse, wo man in den nächsten Jahren mit wechselndem Erfolgen kickte, ehe Ende der 1960er-Jahre die bislang erfolgreichste Zeit der SG FSA anbrach.

Musste man in der Saison 1966/67 noch Wichmannshausen den Vortritt lassen, wurden die Blau-Weißen ein Jahr später Meister der B-Klasse und stiegen in die A-Klasse auf. Von Beginn an mischte man in der neuen Liga gut mit und die Mannschaft schaffte tatsächlich den Durchmarsch in die Bezirksklasse (zu vergleichen mit der heutigen Gruppenliga). Trotz guter Leistungen stieg man aber wieder ab, weil man das Entscheidungsspiel gegen Lohfelden (durch ein Abseitstor) mit 2:3 verlor.

In den nächsten 20 Jahren spielte FSA mit wechselnden Erfolgen wieder in der A-Klasse, ehe man 1990 den bitteren Abstieg antreten musste. Zu einer Meisterschaft reichte es zwar nicht mehr, aber zwischen 1970 und 1990 gewannen die Vereinigten mehrfach den Landrat-Höhne-Pokal und diverse Turniere.

Bis zur Saison 2000/2001 war die Spielgemeinschaft FSA eine feste Größe in der Kreisliga A, dann folgten bewegte Jahre für die „Kleeblätter“. Auf- und Ab-

stiege waren an der Tagesordnung und man pendelte immer wieder zwischen Kreisoberliga und Kreisliga B.

Zu den größten Erfolgen der jüngeren Vergangenheit zählte 2017/2018 die Meisterschaft in der Kreisliga A und im darauffolgenden Jahr der fünfte Platz in der Kreisoberliga. Dass die 1. Mannschaft ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2023 aus der Kreisoberliga in die Kreisliga A absteigen musste, ist zwar bitter, wird die SG Frieda Schwebda Aue aber nicht aus der Bahn werfen, denn die junge Mannschaft ist motiviert und strebt den sofortigen Wiederaufstieg an.